

Europawahl 2009 – eine Chance für den Politikunterricht?

Von Wolfgang Sander



Prof. Dr. Wolfgang Sander arbeitet am Institut für Erziehungswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Seine Fachgebiete sind u.a. Medienpädagogik und politischen Urteilsbildung.

Im Juni 2009 wird die 7. Direktwahl des Europäischen Parlaments stattfinden. Ca. 376 Millionen wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger aus 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind aufgerufen, ihre 785 Repräsentanten für das Europäische Parlament in Straßburg und Brüssel zu wählen. Obwohl sie damit die größte demokratische Wahlveranstaltung der Welt darstellt, wird sie in der politikwissenschaftlichen Literatur als sog. Second-Order-Election eingestuft, weil nur ein niedriger Mobilisierungsgrad der Bürgerinnen und Bürger erreicht wird, nationale Themen für die Wahlentscheidung weiterhin Vorrang haben und die Hauptakteure (Parteien, Medien und Wählerschaft) im Vergleich zu sonstigen Wahlen dem Vorgang eine eher nachrangige Bedeutung zumessen (deutlich geringere Wahlkampfbudgets der Parteien, verhaltene Berichterstattung in den Medien, niedriger Personalisie-

rungsgrad des Europawahlkampfes, geringe Relevanz für die Exekutive, geringe Wahlbeteiligung mit 43%, insbesondere bei den jungen Wählerinnen und Wählern mit ca. 30%). Obwohl das Europäische Parlament seit 1979 seine Kompetenzen schrittweise ausbauen konnte, nimmt es im Gefüge der europäischen Institutionen immer noch eine relativ schwache Stellung ein. Aus diesem Grund wird von allen Akteuren wenig in diese Wahlen investiert – ein Prozess, in dem sich das mangelnde Interesse der beteiligten Akteure wechselseitig verstärkt. Ist das Thema „Wahlen in Europa“ daher ein schwieriger Fall für die politische Bildung, zumal Jugendliche erst mit 18 Jahren wählen dürfen?

Nein, denn es gibt einen guten Ansatzpunkt: Das Image Europas ist weiterhin positiv und die Identifikation mit dem europäischen Einigungsprozess ist in der deutschen Bevölkerung, insbesondere bei den Jugendlichen hoch. Trotz der Zweitrangigkeit der Europawahl findet die Idee eines vereinten Europas – so die Umfrageergebnisse – mehrheitlich deutliche Zustimmung. Lediglich 15% gaben an, die EU rufe bei ihnen ein eher negatives Bild hervor. Gerade die jüngeren Deutschen gaben mit 59% überdurchschnittlich häufig an, die EU rufe bei ihnen ein positives Bild hervor. In fast alle Mitgliedsstaaten ist die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dass man dem europäischen Parlament – gerade in Krisenzeiten – vertrauen kann. Deutschland lag mit 50% knapp unter dem EU-Durchschnitt (52%).

Das zum Superwahljahr 2009 von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegebene umfangreiche Curricu-

lum „Wahlen in der Demokratie“ knüpft daher an diese positive Voreinstellung an und thematisiert im ersten Kapitel „Europawahl – Jugend und Europa“ nicht direkt die Europawahl, sondern das Image von Europa, indem nach der Einstellung der Jugendlichen und der Bevölkerung zu Europa gefragt wird. Im Zentrum stehen hier Planung, Durchführung und Auswertung einer eigenen Befragung zum Verhältnis von Jugendlichen zu Europa mithilfe der Befragungssoftware GrafStat. So setzen sich Schüler mit den Meinungen und Einstellungen der Jugendlichen (z.B. ihrer Schule) zu Europa auseinander, vergleichen ihre Ergebnisse mit den repräsentativen Befragungen und gewinnen dabei solide methodische Kenntnisse.



Außerdem können sie in Zeiten des Europawahlkampfes Europapolitiker zu sich in die Schule einladen und anhand „ihrer“ Ergebnisse das Thema Jugend und Europa/Jugend und Politik konkret diskutieren. Auf diese Weise gelingt es, bei Jugendlichen Interesse für das spröde Thema „politische Wahlen“ zu wecken und mit den Wahlen zu verknüpfen. Verborgene Kompetenzen der Jugendlichen und ihr latentes Interesse für

Politik werden so sinnvoll aktiviert. Jugendliche machen authentische Erfahrungen, erlernen das methodische Handwerk und organisieren eigenständig ein Erhebungsprojekt. Jugendliche in diesem Alter verfügen bereits über vielfältige Kenntnisse und Fähigkeiten, innerhalb kurzer Zeit fachlich hervorragende Ergebnisse zu erstellen und einer kleinen Öffentlichkeit zu präsentieren, wenn sie denn entsprechende Unterstützung und Anleitung durch die Schule, den Unterricht und die Lehrperson, sowie durch geeignete Unterrichtsmaterialien und Werkzeuge erhalten. Die empirisch-analytische Perspektive, die in diesem Unterrichtsprojekt favorisiert wird (s. hypotheseorientierte Datenauswertung) ist typisch für die technisch-wissenschaftliche Zivilisation. Sie wird den Jugendlichen über das Format „Forschen mit GrafStat“ nahegebracht, wenn sie vor Ort in der Schule oder in den Jugendgruppen eine empirische Untersuchung zum Thema „Jugend und Europa“ durchführen. Jugendliche lernen so, Neue Medien, insbesondere das Befragungsprogramm GrafStat, und das Internet als Werkzeug zu nutzen, um empirische Untersuchungen „nach den Regeln der Kunst“ durchzuführen, die Daten auszuwerten, die Ergebnisse zu präsentieren und Diskussionen mit Politikern in der Schule vorzubereiten. Die bisherigen Erfahrungen mit GrafStat-Projekten bestätigen, dass diese Zugangsweise für Jugendliche hohe Attraktivität besitzt und trotz des nicht unerheblichen Aufwandes keine Überforderung darstellt, sondern als Qualifizierungsmöglichkeit genutzt wird und den Jugendlichen als ein wichtiges Ereignis noch lange in der Erinnerung bleibt. Dieses Unterrichtsprojekt eröffnet Jugendlichen große Chancen, viel Beachtung und Anerkennung bei Lehrpersonen, Mitschülerinnen und Mitschülern, Freunden und Eltern sowie eingeladenen Gästen zu gewinnen. Kontakt zu Lokalredakteuren, die über Wahlprojekte berichten, werden durch die Drehscheibe (vgl. www.drehscheibe.org) unterstützt. Erfolgreich durchgeführte Projekte können auf der Praxisseite der Bundeszentrale dokumentiert werden (vgl. www.bpb.de/praxisboerse). Schüler können mit einem gewissen Forscherstolz dort ihre Ergebnisse präsentieren und

andere Personen (Schüler und Lehrer) anregen (best practice).

Der Band „Wahlen in der Demokratie“ deckt alle zentralen Themen zur politischen Wahl ab und bietet der Lehrperson umfassende didaktisch aufbereitete Materialien zur Europawahl, zur

notwendigen Schülermaterialien in gedruckter Form – ergänzt auf einer beiliegenden CD-ROM durch zahlreiche Multimedialematerialien wie PowerPointPräsentationen, einen Einstiegsfilm, Wahlwerbespots, Zeitzeichen-Sendungen, Wahlplakate etc. Fast alle Materia-



Europa als Marke – EU-Werbung mit Selbstironie

(c) EU-Kommission

Bundestagswahl und zu Wahlen allgemein. Er besteht aus vier Kapiteln: Kapitel 1 „Europawahl – Jugend und Europa“, Kapitel 2 „Bundestagswahl – Wahlanalyse und Wahlprognose“, Kapitel 3 „Wahlen in der Demokratie“, Kapitel 4 „Forschen mit GrafStat – Befragung im Unterricht“.

Die sechs Bausteine des Europawahlkapitels lauten:

- Baustein 1: Europa und Ich (I) – Einstellungen Jugendlicher zu Europa und zur EU
- Baustein 2: Motiv und Geschichte der europäischen Einigung
- Baustein 3: Wahlen und Institutionen in der EU
- Baustein 4: Europa und Ich (II) – eine eigene Befragung durchführen
- Baustein 5: Jugend und Europa – zwei getrennte Welten?
- Baustein 6: Perspektiven der EU

Jeder Baustein besteht aus einer Verkaufsplanung, einem didaktischen Kommentar mit entsprechenden Planungshinweisen und den für die Durchführung

lien und Medien werden auch auf der Internetseite der BpB angeboten und dort aktualisiert (vgl. www.bpb.de/grafstat).

Das Bausteinprinzip der Unterrichtsreihe ermöglicht es, je nach zeitlichem Spielraum variabel thematische Schwerpunkte zu setzen. Wer das Format „Forschen mit GrafStat“ anlässlich der Europawahl einmal genutzt hat, kann diesen Ansatz und die Struktur dieser Unterrichtsreihe übertragen auf andere Wahlprojekte z.B. zur Bundestagswahl oder auch zur Kommunalwahl und für die Durchführung von Schülerbefragung zu anderen Themen. Verwiesen sei hier auf die Projektangebote auf der GrafStat-Seite der Bundeszentrale (Fußball und Nationalbewusstsein, Immigration und Integration, Umweltbewusstsein und Klimaschutz, Hauptschule behauptet sich u.a.).

Wolfgang Sander, Julia Haarmann u.a.: Wahlen in der Demokratie – Analysen und Prognosen mit der Software für empirische Umfragen GrafStat, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2009 (Bestell-Nr. 2.423)